

# Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund“.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal. Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75 monatlich 60 Pfg., Wochenabonnements 15 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur: Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die 7 mal gespaltete Petitzeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, reichhalt. Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illust., Periodisch: Vollständige Siebungsliste der Kgl. preuss. Klassenlotterie. Täglich: ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gletwiz, Kirchplatz Nr. 4 Filial-Expedition: Bentzen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz Post- und Mühlstraßen-Ecke Königshütte: Kronprinzstr. 37. Oppeln: Oberstraße.

## Zollerhöhungen für die Flotte.

Die Budgetkommission erledigte am Dienstag die Anträge der Flottenpartei auf Zollerhöhungen für Schaumweine, Branntweine und Bier. Alle Zollerhöhungen wurden entsprechend den Anträgen angenommen. Die Minorität setzte sich zusammen aus den Freisinnigen einschließlich des Abg. Frese, den Sozialdemokraten, wozu in einzelnen Fällen noch der Vertreter der Antisemiten kam. Kleiner war die Mehrheit bei dem Antrag auf Zollerhöhung für Bier, der bei seiner Einbringung vom Zentrum nicht unterstützt worden ist. Die Abg. Koeren und Müller-Fulda stimmten gegen diese Zollerhöhung, doch wurde dieselbe mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Damit ist die erste Beratung des Zolltarifgesetzes in der Kommission erledigt. Die Nationalliberalen und die konservativen Parteien haben nachträglich den Antrag eingebracht, den Zoll auf Bier von 4 Mark auf 6 Mark für den Doppelzentner zu erhöhen. An Bier in Preußen werden ca. 750 000 dz eingeführt, davon 723 000 aus Oesterreich-Ungarn und 27 000 aus Großbritannien. Das eingeführte Bier kommt fast ausschließlich aus Böhmen und macht, wie Abg. Paasche ausführt, dem deutschen Biere lebhafteste Konkurrenz.

Ministerialdirektor Fischer ist für die Zollerhöhung, weil sie einen Gegenstand des Luxusverbrauches trifft. Jetzt beträgt die 4 Mark-Steuer, weil auch das Salz verzollt wird, 5 Mark und 5/25 Mark auf den Zentoliter, während die inländische Besteuerung zwischen 75 Pfennig und 6 Mark in den verschiedenen Staaten sich bewegt. Bei einer Erhöhung um 2 Mark würde die Steuer auf den Hektoliter auf 7 1/2 Mark steigen. Sehr lebhaft spricht sich gegen die Erhöhung Abg. Koeren aus. Böhmisches Bier wird auch von Minderbemittelten getrunken, im Interesse der Gesundheit besonders von Diabetikern und starken Leuten. Der verstorbenen Stephan ging jeden Abend zum Böhmer Bier. Unsere Steuerprojekte haben im großen Publikum allgemeinen Beifall gefunden. Diese Sympathien aber würden verloren gehen bei der Zollerhöhung auf das Böhmer Bier. Fast der gesamte Mittelstand geneigt Böhmer Bier, wenn auch nicht gerade der arme Mann. Wir wollen doch hier kein Schutzgesetz machen. Das Einbringen des Böhmer Bieres beweist nur die Beliebtheit des Getränkes. Nach der aufgemachten Berechnung haben wir nicht einmal nötig für die Flotte die 1/2 Millionen Mark aus der Erhöhung der Bierbesteuerung. Neulich äußert sich Abg. Müller-Fulda, der in dieser Erhöhung des Bierzolles den Anfang einer Besteuerung des Bierkonsums überhaupt erblickt.

Entgegengesetzt äußerten sich Abg. Prinz Arenberg und Gröber aus der Zentrumspartei, indem sie meinen, das böhmische Bier könne ebenso gut in Deutschland gebraut werden. Es handele sich dabei nur um ein Getränk des Mittelstandes. Der Fahrkartenstempel, so bemerkt Prinz Arenberg, ist abgelehnt worden, weil ich in der Sitzung fehlte. Dafür muß doch ein Ersatz geschaffen werden. Vorläufig sei er deshalb für die Zollerhöhung.

Ebenso eifern Staatssekretär Frhr. v. Tziellmann, der bairische Kommissar Stengel und der sächsische Kommissar Kühne sehr lebhaft für die Erhöhung des Bierzolles, der bairische Vertreter namentlich wegen der Konkurrenz mit den Münchener Bieren. Der sächsische Kommissar meint, auch die imitierten Biere seien recht gut und beizumischen.

Lebhaft wird die Zollerhöhung bekämpft von den Abgg. Nebel und Richter. Nebel: Es handelt sich doch um keine Schutzvorlage hier. Das ist ein höchst unfreundliches Moment gegenüber Oesterreich, namentlich in diesen Tagen der Feier.

Abg. Richter führt aus, daß diese Zollerhöhung ein schlechter Anfang sei, um mit Oesterreich-Ungarn demnächst einen günstigen Handelsvertrag abzuschließen. Das Böhmer Bier hat den Vorzug, nicht selbstbildend zu sein und ist deshalb für große Massen der Bevölkerung eine Notwendigkeit. Deutschland führt viel mehr Bier aus, als eingeführt wird. Deutschland sollte deshalb am allerwenigsten anfangen mit Zoller-

höhungen auf Bier unter den Staaten. Das Inland wird um so früher dazu kommen, Bier von derselben Güte wie das Böhmer Bier zu brauen, wenn ihm ein gewisser Stachel der Konkurrenz erhalten bleibt.

Abg. Groeber meint, daß umgekehrt bei den Verhandlungen mit Oesterreich man ein Kompensationsmittel habe, wenn der Bierzoll vorher erhöht sei.

Abg. Richter erwidert darauf, daß es sehr schwer sei, einmal ins Leben getretene Zollerhöhungen wieder zu ermäßigen, weil sich Spezialinteressen dagegen stemmen.

Abgg. Paasche ereifert sich beim Schlußworte, indem er ausführt, die in Deutschland importierten 661 000 Hektoliter Böhmer Bier kommen nur den oberen Zehntausend zu Gute. Unter großer Heiterkeit stellt Abg. Richter fest, daß nach dieser Berechnung jeder unter den oberen Zehntausend, Mann, Frau und Kind, täglich 20 Liter Böhmer Bier trinken müßte.

Bei der Abstimmung wird die Erhöhung des Bierzolles mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Dagegen die Abgg. Koeren, Müller-Fulda, Liebermann von Sonnenberg, Frese, die Freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokraten.

## Allgemeine Rundschau.

### Das Telegramm Kaiser Wilhelms

an den Vizekönig von Indien und die Bekanntheit der Befreier Deutschlands zum Fonds zur Bekämpfung der Hungersnot hat überall in Indien lebhafteste Genugthuung hervorgerufen. Das Blatt The Englishman sagt in einem Leitartikel: Eine solche Hochherzigkeit beweist, wenn ein Beweis überhaupt noch nötig war, daß die Deutschen das Herz auf dem richtigen Fleck haben. Der Eindruck der Gabe wird noch erhöht durch die sie begleitende kaiserliche Rundgebung. Curzon spricht für ganz Indien, wenn er die Versicherung giebt, daß die Depesche des Kaisers und die Gabe die lebhafteste Dankbarkeit im ganzen Lande erwecken werden. Der Kaiser in seinem edlen, impulsiven Charakter war gerührt durch die furchtbaren Leiden, von denen Indien heimgeheftet wird, und er wählte einen glücklichen Weg, um diese Gefühle bekannt zu geben.

Zur Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen erhielt der Kaiser, wie die N. N. Zig. mittelt, warme Glückwünsche und Telegramme vom Kaiser Nikolaus von Rußland, der Königin von England, dem König von Italien, der Königin der Niederlande, dem König Rumänien, dem König und der Königin von Schweden und Norwegen, dem König der Belgier und anderen Fürstlichkeiten.

### „Brotwucher“, „Sungerpolitik“

wird dem Centrum gelegentlich der Beratung der Flottenvorlage von der sozialdemokratischen Presse mit bewundernswürdiger Ausdauer und in unzahligen Variationen vorgeworfen. Das Centrum fordert die Zusage erhöhter Getreidezölle geradezu als ob Vorbedingung der Flottenbewilligung. Das klingt beinahe als ob das Centrum die ganze Flottenangelegenheit nur von dem Standpunkte aus behandle, daß sie eine günstige Gelegenheit biete, um in einseitiger Weise etwas für die Interessen der Landwirtschaft herauszuschlagen, wodurch dann der großen Masse ohne zwingenden Grund die Lebensmittel verteuert würden. Die ganzen bisherigen Verhandlungen haben aber doch wahrlich deutlich genug bewiesen, daß das Centrum einer gründlichen Prüfung der Notwendigkeit der geforderten Schiffe und der Möglichkeit, dieselben ohne neue Belastung der schwächeren Schultern zu bewilligen, keineswegs aus dem Wege geht. Wenn nun auch die Interessen der deutschen Landwirtschaft hierbei zur Sprache kommen und die Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, denselben bei Neuabschluss der Handelsverträge gebührende Rechnung zu tragen, so ist das durchaus berechtigt und ebenso notwendig, wie die Berücksichtigung der Arbeiterinteressen. Die Flotte wird stets hingestellt als eine Notwendigkeit zur Sicherung der Zufuhr von ausländischem Weizengetreide

Organisation zu votiren. Bis zum 13. d. Mis. wird die Ueberlieferung der Buchdruckerei des Herrn Jatzewski nach Gletwiz bewerkstelligt sein, wodurch das Redaktionsgeschäft eine bedeutende Erleichterung erfahren wird, welche den provisorischen Zuständen sehr zu Gute kommt. Alle Gefinnungsgenossen, insbesondere auch die Herren Correspondenten bitten wir, unserer Zeitung auch für die Zukunft ein lebhaftes Interesse und eine wirksame Unterstützung gewähren zu wollen. — Zum Feste der hl. Apostels Petrus und Paulus ist von Gletwiz aus unter Anführung des Herrn Zimmermeisters Kuzora ein ansehnlicher Zug von frommen Pilgern nach Gletwiz gewallfahrtet. Unter großen Schwierigkeiten erlangten unsere Pilger in Lublink für Geld und gute Worte Familienpässe, mit welchen sie die Grenze überschreiten und den Gnadenort besuchen durften, während viele andere unrichtiger Sache und schweren Herzens umkehren mußten. Staatsgefährlich sind diese friedlichen Pilger gewiß nicht; hierüber, Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!

W. Bentzen, 4. Juli. (Kommunales. — Vom Gymnasium. — Gewitter.) Am letzten Mittwoch wurde von der Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats der Anfang von 70 resp. 88 Kurzen der Orpheus-Galmegrube beschlossen. Von der Bergwerks-Deputation wurde das Geschäft als ein für die Zukunft gemüthlichendendes bezeichnet. — Zur Prüfung und Beschlußfassung über das neuerdings ausgearbeitete Project der Unterstützung der Mieschowitz-

und Fleisch. Da ist es nicht mehr wie billig, daß gerade bei dieser Gelegenheit die ohnehin nicht mehr zu bezweifelnde Notwendigkeit eines stärkeren Schutzes der einheimischen Landwirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz betont wird. Dazu kommt noch, daß durch vermehrte Flottenbauten der Landwirtschaft voraussichtlich wieder Arbeitskräfte entzogen werden, an denen sie so wie so schon großen Mangel leidet. Wenn da die Sozialdemokraten immerfort von Brotwucher und von der „Gahgier der Agrarier“ reden, welche — auch vom Centrum unterstützt — die günstige Gelegenheit zur Forderung von Zollerhöhungen benutzen, so ist gerade das nicht nur eine höchst einseitige Interessenpolitik, wie man sie fälschlich dem Centrum anhängen sucht, sondern auch eine durchaus verkehrte Politik, die sich — bei ihrer völligen dauernden Nichtberücksichtigung eines ausreichenden Schutzes der Landwirtschaft — schließlich gegen die Industriearbeiter selbst richten müßte. Und was nun den „Brotwucher“ betrifft, wodurch, wie die Sozialdemokratie behauptet, die Kosten der Flottenvermehrung doch auf die breite Masse der Bevölkerung abgewälzt würden, so können ja allerdings die Einnahmen aus den bestehenden (bis 1903 festgelegten) Getreidezöllen steigen und diese Mehreinnahmen auch für die Flotte — vorausgesetzt, daß sie bewilligt wird — verwandt werden. Aber durch diese Mehreinnahmen, die sich nur aus vermehrtem Verbrauch infolge des Zuwachses der Bevölkerung ergibt, wird der einzelne nicht mehr belastet wie heute, von „Brotwucher“ kann also in dieser Hinsicht keine Rede sein. Wenn ferner von 1903 ab nach Neuabschluss der Handelsverträge die Getreidezölle höher sind, so soll das ja gerade die Zurückdrängung der ausländischen Zufuhr bewirken. Die Zolleinnahmen werden also voraussichtlich nicht steigen, sondern fallen. Sollte trotzdem noch eine Steigerung der Einnahme eintreten, so soll diese Mehreinnahme, wie das Centrum ausdrücklich festgelegt wissen will, nicht zu Flottengewenden verwandt werden. Wenn also nach Neuabschluss der Handelsverträge zum Schutze der Landwirtschaft und — nicht im Widerspruch mit den wohlverstandenen Interessen der Arbeiter — höhere Getreidezölle und daher höhere Brotpreise eintreten, so ist es eine durch nichts bewiesene Behauptung der sozialdemokratischen Presse, deswegen von „Brotwucher“ des Centrum zu Gunsten der Flottenvermehrung zu reden.

Die Beratung der Unfallversicherungsgeese kommt nunmehr, nachdem über die wichtigsten Streitpunkte entschieden ist, in ein rascheres Tempo. Vielfach giebt man sich bereits der Hoffnung hin, in dieser Woche noch mit der zweiten Beratung fertig zu werden. Das sieht freilich etwas optimistisch aus.

Berühmung im österreichischen Kaiserhause. Beim kaiserlichen Familienabend, welchen der Kaiser Franz Josef und seine Töchter vereinigte, fand eine seit Langem ersehnte, wahrlich einladend von Kaiser Wilhelm angebahnte Berühmung statt. Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth in Bayern, Schwiegeronkel des Kaisers, wurde zum ersten Male zum Familienkreise gezogen und erschien an der Seite seiner Gemahlin.

### Das neue Sprachengesetz im österreichischen Reichsrate.

Der österreichische Minister-Präsident v. Körber hat gestern im österreichischen Abgeordnetenhause die mit so großer Spannung erwarteten neuen Sprachengesetzentwürfe für Böhmen und Mähren vorgelegt und mit einer eindrucksvollen Rede eingeführt. Das Gesetz über die Sprachenverhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen beruht auf dem Prinzip der Einsprachigkeit und unterscheidet zwischen einsprachig geschicktem, einsprachig deutschem und gemischt-sprachigen Gebieten. Als gemischt-sprachige Gerichtsbezirke sind diejenigen anzusehen, in denen die Minderheit 20 Prozent der Bezirk's-Bevölkerung erreicht. Das Sprachengesetz für Mähren verfügt unter völliger Gleichstellung beider Landes Sprachen, daß

und Larnowiger Chauffee unter den Fahrgleisen der Rechts-Oderufer-Eisenbahn ist für den 14. d. Mis. hierorts ein Termin ausgesetzt, bei welchem der Regierungsrat Seibfeldt als Regierungskommissarius fungiren wird. In dem neuen Untersuchungsprojecte sollen die Wünsche und Vorschläge der Stadt möglichst berücksichtigt sein. — Die im Wasserbehälter aufgestellte Dampfmaschine aus der Fabrik von Klein und Comp., welche die Aufgabe hat, die von der Centrum Karften-Grube zufließenden Wasser nach dem Hochdruckbassin zu heben, ist wegen fehlerhafter Konstruktion nicht abgenommen worden, und muß durch eine andere ersetzt werden, welche aus einer renommierten Fabrik bezogen werden soll. Wenn auch das aus der genannten Grube dem Wasserbehälter zufließende Wasser an Geschmack, Härte und Klarheit dem Wasser aus dem Wasserbehälter des Hebewerks bedeutend nachsteht, so hat doch die chemische Analyse ergeben, daß es keinerlei der gesundheitsschädlichen Bestandteile in sich enthält. Die Stärke des Wasserzuges macht es möglich, daß der Springbrunnen auf dem Boulevard, der in früheren Zeiten nur an hohen Festtagen stundenlang seine Wasserstrahlen entfaltete, nunmehr täglich in Tätigkeit sein kann, und daß zur Abkühlung der glühenden Atmosphäre und zur Beseitigung des Kohlenstaubes, die Straßen mehrere Male täglich vermittle eines Sprengwagens besprengt werden können. — Am 2. d. M. fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorstehe des Geh. Provinzial-Schulrat Dr. Dillenburger das Abiturienten-Examen statt. Ein

die Sprache des schriftlichen und mündlichen Verkehrs mit den Parteien sich grundsätzlich nach der Sprache der Partei zu richten hat.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer haben im Orange-Freistaat auch seit Sonntag noch an Boden gewonnen. Nach einem Telegramm des Lord Roberts aus Smalbeel hat General Hutton, der am Sonnabend die Umgehung der Buren bei Smalbeel ausführte, Föhling nach Westen mit dem nördlich von Kimberley am Baalfluh bei Barrenton operierenden General Baget gewonnen, so daß die Engländer nunmehr von Winburg bis Barrenton über eine geschlossene Operationslinie verfügen.

Außerdem haben die Buren, wie Lord Roberts vom Montag berichtet, sich aus ihrer sehr starken Stellung bei Thabanchu zurückgezogen und ihre Befestigungen der englischen Division des Generals Kundle überlassen.

Ferner sind nach einem Reutertelegramm aus Barrenton die Buren nördlich von Kimberley aus Fourteenstreams verdrängt worden und die Engländer haben am Nordufer des Baalflusses ein Lager bezogen.

Die Lage in Mafeking wird für die Engländer immer bedrohlicher. Der „Morning Post“ wird vom 22. April aus Mafeking gemeldet: „Bei äußerster Anstrengung können wir aushalten, da es gefordert wird.“ Die „Times“ meldet von ebendasselbst, daß das Fieber sich ausbreitet.

In einer in Lourenzo Marques aus dem Lager des Obersten Klumer eingetragenen Depesche vom 26. April wird gemeldet: Die Burentruppen vor Mafeking haben nach und nach Verstärkungen erhalten und werden jetzt auf 3000 Mann geschätzt. Es ist Klumer gelungen, durch Briefkasten mit Mafeking zu verkehren; er bemüht sich, auch mit der südlich stehenden Ensisogholonne eine Verbindung herzustellen.

Im Volkssaal in Pretoria ist am Dienstag die Session von 1899 formell geschlossen worden. Von den 60 Mitgliedern des Volkssaals waren mehr als 50 zugegen. Die Sirge Jouberts und de Kocks waren mit Vorberathungen geschäftig. Viele Zuschauer wohnten der Sitzung bei. Es herrschte ein druckvolles Schweigen, als der Präsident Krüger den Saal betrat. Ein Geflüster riefte ein Gebet zum Himmel, in welchem er Jouberts gedachte und viele zu Thränen rührte.

Die neue Session wurde nachmittags eröffnet. Nach einem Ausruf für Joubert lobte Präsident Krüger die Loyalität und die Beharrlichkeit des Freistaates, der seinen Verpflichtungen gegenüber Transvaal gerecht geworden sei. Der Freistaat habe der Schwerepublik damit ein gutes Beispiel gegeben und habe einen großen moralischen Einfluß auf diejenigen gehabt, welche den Anstrengungen eines kleinen Staates, sich seine Unabhängigkeit zu erhalten, gefolgt seien. Die Beziehungen Transvaals zu den auswärtigen Mächten seien gut mit Ausnahme derjenigen zu England. Krüger drückte seine Freude darüber aus, die Sympathien der ganzen Welt auf Seite der Buren zu sehen und erwähnte den Protest, den Transvaal gegen die Verletzung der Genfer Uebereinkunft durch die Engländer an die Mächte richtete.

Mit Genugthuung stellte der Präsident fest, daß die Finanzen Transvaals in der Lage seien, die Anspannung durch den Krieg zu ertragen. Den Zustand der Minenbetriebe bezeichnete er als blühend. Ferner verwies er darauf, daß Transvaal dem Orange-Freistaat mit einer Anleihe ausgeholfen habe. Nach der Mitteilung, daß die Session kurz sein und nur die wichtigsten Angelegenheiten erledigen solle, schloß Präsident Krüger, indem er den Segen des Himmels für die Buren ersehte.

Auf dem deutschen Dampfer „Herzog“ werden nach einer „Reuter“-Mitteilung in Lourenzo Marques 63 500 Pfund Sterling Gold für Paris, 26 000 Pfund für Amsterdam und 11 000 Pfund für Hamburg verschifft. 300 Mann von den in Labysmit eingeschlossenen Truppen des Generals Witte wurden am Montag in London bei einer Parade vom Prinzen von Wales

Prüfung trat vom Examen zurück, 9 erhielten das Zeugnis der Reife; 2 Abiturienten, Söhne hiesiger Handwerker, wurde wegen der gelungenen schriftlichen Arbeiten und der guten Leistungen während des Schuljahres das mündliche Examen erlassen. Es wollen studiren, 2 Jurisprudenz, 2 Medicin, einer Theologie und 1 Philologie. — Gestern nachmittags entließ sich über unserer Stadt und deren Umgebung ein heftiges, von starkem Regen begleitetes Gewitter. In der Nähe von Scharley wurden zwei auf dem Felde arbeitende Pferde erschlagen, der Knecht kam mit dem bloßen Schrecken davon. An den Telegraphenmasten und Leitungsdrahten entlang der Chauffee von Schöberg nach Morgenroth wurde eine bedeutende Verwüstung angerichtet.

In Nr. 79 versprach die „Oberschlesische Grenzzeitung“, ihren Lesern einen Bericht über das Waldfest des kath. Bürger Kasinos in nächster Nr. (80); daß das gegebene Versprechen nicht gehalten wurde, darf als Beweis für die Großartigkeit und das vollständige Gelingen des Festes betrachtet werden. Wäre irgend etwas Bemängeltes oder Tadelnswertes entdeckt worden, gewiß wäre es von dem Blatte mit bekannter Geschäftigkeit und mit Wohlbehagen zu einem Schmäkel-Artikel verarbeitet worden. Anerkennen und rühmen will das Blatt nicht, um nicht in den Verdacht des Ultramontanismus zu kommen, daher — Schweigt es — Einverstanden! —

(Fortsetzung folgt.)

## Vor fünfundsanzig Jahren.

(Wöchentliche Auszüge aus den beiden ersten Jahrgängen der „Oberschl. Volksstimme“.)

33)

Aus Nr. 28. vom 6. Juli 1875.:

Gletwiz, 2. Juli. (Lebensfähigkeit der Oberschl. Volksstimme. — Die Wallfahrt nach Gletwiz.) Unter dem Vorstehe des Pfarrers Biernacki tagte in Bentzen am 1. Juli cr. die General-Verammlung der Aktionäre, oder richtiger der Darlehensgeber zur Herausgabe der „Oberschlesischen Volksstimme“. Die Beschlüsse der Versammlung über das abgelaufene erste Quartal dieser Zeitung aus mehrfachen Gründen nicht thunlich war, konnte doch mit Befriedigung sowie konstatiert werden, daß diese Zeitung schon im ersten Quartal sich als lebensfähig erwiesen hat. Sie zählte 974 Abonnenten und für das neue Quartal wurde bereits von mehreren Commandanten ein Zuwachs gemeldet. (Der Zuwachs bezieht sich bis jetzt so hoch, daß uns zu den nötigen 1500 noch etwa 400 Abonnenten fehlen, hauptsächlich aus Bentzen und Larnowiz. D. N.) Das provisorische Leitungs-Comite wurde unter Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit mit der Fortführung der Geschäfte betraut bis zu der nächsten General-Versammlung, welche für Mitte September r. in Aussicht genommen wurde, um dann auf Grund weiterer Erfahrungen bestimmte Statuten und eine definitive

bestätigt. Es handelte sich um etwa 300 Mann von der Marinebrigade, welche an den Kämpfen in Südafrika, insbesondere an der Verteidigung von Ladysmith teilgenommen hatten. „Reuters Bureau“ berichtet: Die Seeleute sehen in ihren neuen Uniformen sehr schmutzig aus. Nach der Parade zogen die Mannschaften durch die Straßen Londons und wurden von der Menge lebhaft begrüßt.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung vom 9. März, 1 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky. Das Haus ist sehr schwach besucht. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika. Derselbe wird ohne Debatte verabschiedet. Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten und die Freisinnige Volkspartei. Das Haus setzte sodann die Beratung des Gewerbeversicherungsgesetzes fort. Die Beratung nahm einen nur langsamen Fortgang. Die Sozialdemokraten hatten wieder zu allen Paragraphen Änderungsanträge gestellt, die aber fast durchweg abgelehnt wurden.

Bei § 67 wurde ein Antrag Albrecht (Soz.) angenommen, wonach der Verletzte vor Annahme seines Antrages auf Kapitalbindung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß er nach Abfindung auch dann keine Rente mehr zu fordern hat, wenn sein Zustand sich erheblich verschlechtert. Morgen (Donnerstag) Fortsetzung. Militärische Strafrechtspflege in Kaufhaus.

Freusfelder Landtag.

Abgeordnetenhaus. 9. Sitzung vom 9. Mai, 2 Uhr. Vor Eintritt in der Tagesordnung teilt Vizepräsident Frhr. von Mantuffel mit, daß er dem Kaiserpaar die Glückwünsche des Hauses zur Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen dargebracht habe. Er sei beauftragt worden, dem Hause den Dank des Kaisers und des Kronprinzen zu übermitteln. Zu Ehren der seit der letzten Tagung Verstorbenen erheben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Das Haus beschäftigte sich in der Hauptsache mit Petitionen um Eisenbahnlinien und Reichsfinanzverhältnissen über Eisenbahnbauten. Donnerstag: Kommunalwahlkreis.

Tagesneuigkeiten.

Zum Morde in Goniz.

In der Winterschen Mordaffäre fanden bis jetzt täglich und auch gestern wieder umfangreiche Zeugenvernehmungen statt, doch hat sich Wesentliches weiter nicht ergeben. Die gestrige Vernehmung der Frau Kreisinspektors Rhode vor dem Untersuchungsrichter betraf das der genannten Dame vor längerer Zeit abhanden gekommene, mit A. gezeichnete Taschentuch, während Ober-Postassistent Raphael sich über seine Wahrnehmungen auf seinen Spaziergängen auszulassen hatte. Die in der israelitischen Wohnung beschlagnahmten Kleidungsstücke sind nicht diejenigen des Ermordeten. — Auf eine telegraphische Anfrage in Konitz wegen der Melbung von der Verhaftung eines Boharzes, wird der „Berl. Volkz.“ dröhnlich mitgeteilt, daß von einer derartigen Verhaftung am Orte nichts bekannt sei.

Vom Besuw.

In dem Krater des Vesuvus dauern die heftigen Explosionen fort; dieselben sind von häufigen Erdschütterungen begleitet, die aber nur leicht sind und bis San Nito und bei Pugliano verspürt wurden. Die Bevölkerung der in der Umgegend des Vesuvus liegenden Städte schwebt in der größten Angst. In Torre del Greco haben viele Leute die ganze Nacht auf der Straße zugebracht. Viele Neugierige steigen den Berg bis Pugliano und San Nito hinauf, um das schaurige und zugleich imposante Schauspiel besser sehen zu können. Hier Engländer, welche sich trotz der Warnungen der Führer in die Ausbruchregion begaben, wurden furchtbar verbrannt und sterbend nach Neapel transportiert. Im Laufe des Mittwochs hat die Eruptionstätigkeit des Vesuvus in gewaltigem Maße zugenommen. Das Observatorium meldet, daß die seismographischen Instrumente in sehr starker Erregung sind. Eine gewaltige Rauchfäule schwebt über dem Vesuv. Die Erdschütterungen sind sehr heftig.

Sturm in der Ostsee.

Ein orkanartiger Nordoststurm hat in der letzten Nacht Hochwasser gebracht. Das Hafensollwerk ist überflutet. Die einbrechenden Wasser Massen brachten zahlreiche Boote zum Kentern. Mehrere Strandungen von Segelschiffen werden von der Außenförde gemeldet. Bergungsdampfer sind abgegangen.

In die Luft geflogen.

Die Forcits- und Dynamitfabrik von Serenthalb in Belgien flog Dienstag Abend in die Luft. Sämtliche umliegende Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Zwei Personen wurden getötet.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Beuthen, den 10. Mai 1900.

h Herr Oberleutnant Niedorowski hat seine Verletzung nach Ritschen als Administrator erhalten. Seine Aderheilung steht in kurzem bevor. Der Herr Oberleutnant hat am 17. September 1898 sein Amt angezogen und seit diesem Tage dem katholischen Gesellenverein als Präses vorgestanden. Ihm hat der Verein einen großen Zuwachs an Ehrenmitgliedern zu verdanken, welche dem Verein bedeutende Spenden zumachen ließen. Herr Kaller hat eine Josephsfigur gespendet, welche an der Außenseite des Gesellenhauses angebracht ist. Herr Wagnar 3 Bitten (Kaiser Wilhelm I. und II. und Kardinal Ropp.) Vom Präses wurden gegründet: eine Schießgesellschaft und ein dramatischer Club; Lesestunden für Gesellen wurden eingerichtet (Sonntags) und Fachunterricht eingeführt. Die Bibliothek ist bedeutend vergrößert worden. Der im Jahre 1895 gegründete Bauverein hat unter seiner Leitung die ersten Kaufend bereits übergriffen. Der Verein hat ein anderes Sitzungszimmer bezogen und beschließt, das Grundstück käuflich zu erwerben. Seine letzte Einrichtung ist die Anschaffung einer schönen Bühne für den dramatischen Club. Der Verein verleiht ihm ihm einen tüchtigen Präses und Förderer des katholischen Handwerks.

t [Entdecker Mörder.] Metogozjiri wurde gestern die zwischen Schomberg und Dizegow aufgefunden Leiche des erschossenen Bergmanns. Der Tot ist der Schlepper Felix Sobotta aus Paulsdorf. Sein Mörder, der Bergmann Konstantin Sobotta aus Krügendorf, sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

1 [Generalversammlung.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Arbeiter-Unterstützungs-kasse der Deuthen-Siemiatowitzer Herrschaft findet Mittwoch, den 30. Mai, vormittags 11 Uhr, im Speisesaale der Lager-Zinshütte statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1899 und Rechnungslegung, ferner Wahl des Vorstandes sowie Mitteilung über die voriges Jahr beratene Statutenänderung.

\* [Statistik über die ober-schlesischen Volksschulen.] In Oberschlesien existieren 1148 Schulklassen mit 1431 Schulen. Diese besuchen 337766 Schüler, die in 5124 Klassen unterrichtet werden. Es kommen sonach im Durchschnitt auf einen Schülort 294, auf eine Schule 234, auf eine Klasse 66 Kinder. Von den Schülern sind 1219 katholisch, 185 evangelisch, 22 simulant und 5 jüdisch. An 130 Schulen beträgt die Schülerzahl über 100, an 337 zwischen 80 bis 100, an 643 zwischen 60 bis 80, an 124 zwischen 50 bis 60 und an 146 unter 50. An den Schulen sind 4452 Lehrkräfte bzw. 68 Direktoren, 476 Hauptlehrer, 3663 Lehrer und 246 Lehrerinnen. Bei 439 Stellen sind mit dem Schulausschuss Organisiert und anderer Richtendienst organisch verbunden. Auf einen Schülort kommen durchschnittlich 4, auf eine Schule 3 Lehrkräfte, auf eine Lehrkraft 76 Kinder. In 5124 Klassen gehören nur 4452 Lehrkräfte, demnach fehlen 672 Lehrkräfte. Es wird sonach in 672 Klassen Halbtagunterricht erteilt. Der Bezirk ist in 40 Kreisinspektionsbezirke eingeteilt. Die Aufsicht führen 40 Kreisinspektoren, von denen 37 dieses Amt im Haupt- und 3 im Nebenamt führen. Die Totalaufsicht führen 924 Kreisinspektoren, 56 Direktoren und 451 andere Personen.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 10. Mai 1900.

B. [Firmungsbericht.] Die erwachsenen Firmlinge der Parochie Gleiwitz werden dringend ersucht, morgen und übermorgen — Freitag und Sonnabend — zur hl. Beicht zu kommen, da Sonntags keine Aushilfe ist und der Sonntag für die Kinder, die Gymnasialisten, die Oberrealschüler und das Militär reserviert werden muß.

./ [Zum Empfang Sr. Eminenz] sind die Arbeiten in volstem Gange. Für die Gartenanlagen um die neue katholische Kirche ist der Mutterboden bereits aufgebracht, die Wege sind mit Räummasse ausgeschüttet und zum Teil schon mit weissem Kies bedeckt. Die Rüstarbeiten für die Ehrenpforte an der Wollte- und Niederdingstrasse-Gasse wurden bereits gestern aufgeführt. 14000 Lfd. Meter Gurllanden sind zur Sämung der Pflanz, Kirche, Straßen und Plätze bei der Gefängnisverwaltung in Bestellung gegeben worden. Da seit Donnerstag voriger Woche bis zum gestrigen Tage von den weiblichen Strafgefangenen erst ca. 4000 Meter fertig gestellt werden konnten, sind seit Mittwoch alle verfügbaren männlichen Straf- und Unterhäftlingsgefangene zum Binden der Gurllanden herangezogen, so daß es hoffentlich gelingen wird, den Auftrag rechtzeitig zu erledigen.

K. [Zur Flottenvorlage.] Eine Kommission des Reichsmarine-Amtes wird am 6. Juni und die folgenden Tage den ober-schl. Industriebezirk bereisen und verschiedene Hüttenwerke und zwar: Königs- u. Laurahütte, Bismarckhütte und Fiegnier-Laurahütte besichtigen, inwieweit dieselben zur Lieferung von Schiffbaumaterial leistungsfähig genug sind. Die Generaldirektoren Met-Gleiwitz und Liebert-Friedenshütte sind seitens der Handelskammer zu Vorbereitung dieser Reise ernannt.

S. [Theater- und Konzerthaus.] Hr. Friedländer-Doppeln hat das Theater- und Konzerthaus in eigene Verwaltung übernommen. Ein ganzer Schwarm von Arbeitern ist damit beschäftigt, bauliche Veränderungen vorzunehmen, so daß der Saal mit seinen Nebenräumen in kurzer Zeit ein ganz anderes vorteilhaftes Aussehen gewinnen wird. Das erste Gartenkonzert wird am kommenden Dienstag, den 15. Mai, gegeben und nicht heute Donnerstag. (Siehe heutiges Interim.)

P. [Gastspiel des Jbsen-Theaters.] Ein Theater-Gesangs- und Instrumentalensemble wird am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. Mai im hiesigen Viktoria-Theater ein zweitägiges Gastspiel absolvieren und zwar gelangt die bedeutende Jbsen'sche Novität „Wenn wir Toten erwachen“ zur Darstellung. Das Jbsen-Theater unter Leitung des Direktors Gustav Lindemann hat mit seinem Ensemble diese Novität bereits in Stettin, Halle, Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Bremen, Lübeck, Düsseldorf, Elberfeld, Straßburg etc. mit großem Erfolge zur Aufführung gebracht. Es sei ausdrücklich betont, daß nur diese zwei Gastspiele des Jbsen-Theaters hier stattfinden. Auf Einladung der Intendantin gastierte das Jbsen-Theater am 19. April im königlichen Schauspielhaus zu Potsdam in Anwesenheit des Hofes.

n. [Viktoria-Theater.] Die gestrige Aufführung des Jbsen'schen Ensembles erfreute sich eines sehr starken Besuches. Gegeben wurde „Nord und Süd“ von Leo Friedrich und „Durch's Ohr“, Volksstück von W. Jordan. Der Erfolg des Abends war ein ganzer, da das künstlerische Vorstellungsvermögen und das Publikum durch seine exakte Darstellung zu lebhaftem Beifall harrte. Wir bedauern, daß das Gastspiel der Meininger nur auf zwei Tage beschränkt war. Beim nächsten Wiederkommen bitten wir Hrn. Direktor Möhl, etwas länger in unseren Mauern weilen zu wollen.

R. [Radrennbahn Gleiwitz.] Die Rennungsliste zu dem diesjährigen Saison eröffnenden Frühjahrswahlrennen am kommenden Sonntag, den 13. d. Ms. ist nunmehr geschlossen und weist im Ganzen 43 Berufs- und Herrenfahrer auf. Von ersteren ist besonders der Elsfasser Dichtner hervorzuheben, ein erstklassiger Flieger, der hier zum ersten Male am Start erscheint. An den Hannoveranern Albrecht und Wichmann, sowie dem holländ. Schilling wird er eine scharfe Konkurrenz vorfinden. Von ehemaligen Herrenfahrern treten in Wettbewerb der renommierteste vielfache Amateur-Meisterfahrer Alfred Schneider aus Leipzig und der den Rennbahnbesuchern vom vergangenen Jahre bestens bekannte Kennfahrer Heinz aus Berlin. In letzter Stunde hat sogar Oswald Sucherly sein Erscheinen zugesagt. Die Zahl der gemeldeten Amateure ist besonders stark. Außer unseren einheimischen Herrenfahrern werden sich diesmal auch solche aus entfernter liegenden Plätzen dem Starter stellen. Hannover wird mit 2, Berlin mit 1 und

Breslau mit 6 Amateuren vertreten sein. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß fortan weder Vorverlegungen noch Vorverkauf von Eintrittskarten für die Rennen stattfinden. Billets sind vielmehr nur am Renntage an der Kasse der Rennbahn erhältlich.

P. [Auszug aus dem Postbericht des hiesigen Kaiserlichen Postamts.] Beim Postamt in der Stadt findet die Schalter an den Wochentagen von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr mittags geöffnet. Die Ausgabe von Briefsendungen beginnt an Sonn- und Feiertagen mittags bereits um 11 1/2 Uhr. Telegramme können von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags am Postschalter aufgegeben werden, wo auch Fernsprechkarten zu lösen sind. Die öffentliche Fernsprechkarte und die Dienstkarte des Telegraphenamts befinden sich im ersten Stockwerk. Folgende Eisenbahnzüge werden zur Postbeförderung benutzt: a. In der Richtung nach Randgrin und Breslau: Zug 272 6,29 (6,5), Zug 276 10,44 (10,10), Zug 278 1,45 (1,19), Zug 280 4,54 (4,25), Zug 282\* 6,38 (6,10), Zug 284 10,47 (10,0), ferner der Schnellzug 38\* nach Oppeln über Beistrichscham 12,45 (12,0). b. In der Richtung nach Myslowitz: Zug 225 5,11 (4,35), Zug 271 9,48 (9,25), Zug 273 12,31 (12,0), Zug 275 4,13 (3,40), Zug 277 7,48 (7,15), Zug 279 11,5 (10,0). c. Zug 54\* Beistrichscham: Zug 562\* 5,50 (4,35), Zug 564\* 10,5 (9,25), Zug 568\* 6,43 (5,50). d. Nach Söhran (Ober-schl.): Zug 871 6,35 (6,5), Zug 873 10,47 (10,15), Zug 875\* 4,52 (4,25), Zug 877\* 6,41 (5,50). e. Nach Worswert: Zug 581\* 6,40 (6,5), Zug 585\* 4,55 (4,25). — Landposten geben ab: Nach Bilschowitz 6,5 (6,0), 11,20 (11,15). Nach Kieferhütte 11,20 (11,15), 8,30 (8,25). Nach Schönwald (Kr. Gleiwitz) 5,50 (5,45), 11,20 (11,15). Die Ortsbriefkasten werden geleert: zwischen 5,0—5,45 Vorm. 8,0—8,55 Vorm., 10,40—11,40 Vorm., 12,15—12,50 Nachm., 2,40—3,20 Nachm., 4,55—5,50 Nachm., 7,5—7,55 Nachm., und 8,20—9,15 Nachm.; in den Stadtteilen Petersdorf und Trzynel zum Teil gelegentlich der Briefbestellungen. Die Kastenleerungen um 5,0 Vorm., 12,15 Nachm., 2,40 Nachm., und 7,5 Nachm., finden nur in beschränktem Umfang statt. Bei der Postamts-Zweigstelle am Bahnhof ist der Schalter von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr Vorm. und von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags geöffnet; für die Zeit von 11 1/2 bis 12 Uhr für die Ausgabe von Briefsendungen und Zeitungen. Bei der Zweigstelle wird ununterbrochen Telegraphendienst abgehalten. Nachts befindet sich der Zugang für Auslieferer von Telegrammen auf der Seite des Bahnsteiges, woselbst auch ein Klingelzug angebracht ist. Der Briefkasten am Bahnhofe wird unmittelbar vor Einfaß jedes Postzuges, bei den oben mit einem Stern\* bezeichneten Zügen jedoch 10 Minuten früher geleert.

Bei den mit einem Stern\* bezeichneten Zügen werden nur Briefsendungen, bei allen übrigen Zügen Sendungen jeder Art befördert. Die eingekammerten Zahlen geben die Schluszeiten für gewöhnlich Briefe, d. h. diejenigen Zeiten an, bis zu welchen Briefe spätestens durch die Briefkästen im und am Posthause aufgegeben werden müssen, um noch mit den betreffenden Zügen Beförderung zu erhalten. Für Einschreibbriefe und Pakete tritt die Schluszeit durchwegs 20 Min. für Geldsendungen 30—40 Min. früher ein.

k. [Ein Appell an einen Dieb.] Ein hiesiger gerade nicht mit Gläubigern geeigneter Handwerker mußte zu seinem Bedauern bemerken, daß er fast täglich in seinem Kohlen- und Kartoffelkeller unliebsame Besuche erhalte. Er schrieb nun auf einen Bogen Papier, den er über die Kohlen hing, folgende Notiz: „Der Armut Schweiß laß nur in Ruh und lege lieber etwas zu!“ Nach vier Wochen erhielt er einen Fränkelschein mit den Worten: „Seit gleich auch Dieben Seine Gnaden — hier ist Ersatz für deinen Schaden!“

r. [Durch die Entschlossenheit.] Das Zugführers eines Motorwagens wurde gestern abend gegen 6 Uhr 1 Minute von der sicheren Gefahr des Lebensverlustes gerettet. Der Knabe stand vor dem Caroschen Garten auf der Wilhelmstraße mitten im Glatte und schaute den Gleisarbeiten zu, ohne auf den nahenden Motorwagen trotz Läutens zu achten. Kurz entschlossen sprang der Zugführer vom Wagen, um den Jungen fortzuweihen.

a. [Keller Feuerstein] Schreckte vorgestern Abend gegen 9 1/2 Uhr plötzlich die Bewohner der Randenerstraße, welcher aus dem Hofe des Gymnasiums aufsteigt und die Nachbargebäude in Feuerlicht hüllte. Der Schein zeigte sich mehrere Male, um bald darauf von neuem aufzulodern. Eine große Menschenmenge sammelte sich an. Als Ursache des Feuers ergab sich, daß Stroh und Gemülle der Müllgrube in der Ecke des Hofes durch glühende Asche in Brand geraten war. Gefahr war nicht vorhanden, da die angrenzenden Gebäude massiv waren. Durch einige Eimer Wasser wurde das Feuer gelöscht.

t. [Reserveübung.] Zu einer 14-tägigen Reserveübung beim 6. Pionier-Bataillon, Reife wurden gestern früh eine größere Anzahl Reservemannschaften der Jahrgänge 1893/94/95 durch das hiesige Bezirks-Commando gesammelt und per Bahn nach ihren Bestimmungsorten befördert.

S. [Ein frecher Diebstahl] in einem Pfarrhause fand bei der heiligen Rosenkranzfeier seine Sühne. Die kaum 20 Jahre alte Gedwig Klugl aus Gutentag hatte schon als Schulmädchen gestohlen, war aber damals noch nicht strafmündig, so daß nur ihre Mutter wegen Schlerer zweimal bestraft wurde. Sie kam zu vielen Personen in Dienst, blieb nirgends lange und nahm endlich einen Dienst bei Herrn Pfarrer Gans in Langendorf an, wo sie sich über alle Verhältnisse genau orientierte. Nun kündigte sie und verschwand. Am 11. Februar, einem Sonntag, befand sich der Pfarrer in der Kirche. Gedwig drückte nun in dem verschlossenen Pfarrhause ein Kofferchen ein und drang in die Wohnung. Sie wußte genau, wo sich die Kirchenkasse befand, nahm den Kasten mit, und verrietete sich hinter einer Scheune. Mit einer Axt erbrach sie das Schloß und suchte mit 660,41 Mark das Weite. In Deuthen traf sie ihre Mutter Pauline, welcher sie 100 Mark gab und der sie auch erzählte, wie sie zu dem Gelde gekommen sei. Da sie einen Arbeiter Gustav Wambacher heiraten wollte, kaufte sie für 200 Mk. Aussteuer. Bei ihr selbst wurden noch bei ihrer Verhaftung 200 Mark gefunden. Das übrige Geld hat die katholische Kirchengemeinde in Langendorf verloren. Die gefändigte Diebin wurde zu 9, ihre Mutter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Friseur Viktor Jenner 1 L., Elfriede, Gertrud Anna, kath. Dem Fabrikarbeiter Franz Schurawa 1 L., Rosa, kath. Dem Hilfsbremser Anton Lohel 1 S., Emil, Johann, kath. Dem Postkutschmann August Wiedera 1 S., Ernst, Robert, Carl, katholisch. Dem Tischlermeister Anton Schubert 1 L., Gertrud, Regina, kath. Dem Hausbesitzer Mathias Pollot 1 L., Mar-

garethe, kath. Dem Fabrikarbeiter Raphael Suchowsky 1 L., Pauline, kath. Beschreibungen: Aufseher Schlenzka mit dem Schlosser Friedrich Doemel, kath. Helene Praxma mit dem Möbelkaufmann Carl Stubbella, kath. Todessfälle: Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Robert Bobarczyk 1 Mon. 2 Tg., kath. Erich, S. d. Schneidermstr. Wilhelm Witschan 8 Mon., kath. Max, S. d. Stadtbriestragers Franz Pollot, 12 J. 9 Tg., kath. August, S. d. Fabrikarb. Josef Dytomsky 3 J. 9 Mon.

Aus dem Kreis Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 10. Mai 1900.

\* [Maurerkreis in Sicht.] Die Kattowitzer Zahlstelle des Verbandes deutscher Maurer und Zimmerleute, welcher gegen 600 Mitglieder angehören, hielt „lt. Katt. Ztg.“ gestern Abend 8 Uhr im Cohn'schen Saale eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab. 260 Personen waren anwesend. Die Versammlung wurde durch Polizeikommissarius Gerud und einem Polizeileutnanten polizeilich überwacht. Einberufen war der Maurer Reich von hier, Hauptberuf des Abends der Maurer Frisch aus Berlin. Hauptzweck der Versammlung war, eine Erhöhung der Löhne für Maurer und Zimmerleute anzustreben. Wenn sie mit ihren Bestrebungen nicht durchdringen, wollen sie in den Ausstand treten.

§ Boguskiß, 5. Mai. (Honette Entschädigung für Schäden durch Grubenabbau.) Die hiesige Organikette besitzt in Zamowitz ein an der Hodsgriner Grenze und der Ober-schl. Eisenbahn gelegenes Acker- und Wiesengrundstück vor ca. 7 1/2 Morgen Flächeninhalt. Obgleich dasselbe in qualitativer Hinsicht einem Primarboden nicht zugugähen ist, so hat es doch vor ca. 15 Jahren jährlich einige Fuder gutes Miesheu und lohnende Ergebnisse aus der Bewirtschaftung des Ackers geliefert, was durch die alten Besitzer der Nachbargrundstücke jederzeit nachgewiesen werden kann. Seit dieser Zeit haben sich aber die Erträge aus diesem Dienstlande wesentlich vermindert. Infolge des Grubenabbaues seitens der Gewerkschaft der Gieselschen Erben hat sich fast in der Mitte des Grundstückes eine Vertiefung gebildet, welche den Abfluß der früher an der Grenze vorbeifließenden Wäld-, Feld- und Fabrikwässer nach dieser Vertiefung abglenkt hat. Aus dem Miesheu- und Ackerstück ist zum großen Teile ein Leich geworden, dessen Magrenzung ca. 0,60 bis 1,00 stark verflümmert und als Miesse deshalb absolut unbrauchbar geworden ist. Dem nicht zu Bruch gekommenen Teile des Ackers ist durch diese Senkung die regelmäßige Verteilung der Niederschläge entzogen worden und derselbe infolgedessen zu einer unrentablen Sand- und Moorfläche geworden, deren Nutzung selbst gegen die geringste Entschädigung von neman-dem begehrt wird. Die Gewerkschaft der Gieselschen Erben zahlt für die Bewässerung und völlige Unbrauchbarkeit des Organistackers pro Jahr 12 Mk. Entschädigung, das sind pro Morgen nicht einmal 2 Mk. Ist dies eine angemessene Entschädigung für den sonst wertvollen Grundbesitz im Industriebezirk? In den ausschließlich die Interessen der Großindustrie vertretenen Zeitungen wird recht viel über die agrarische Begehrtheit und Fruchtbarkeit in betreff der Berücksichtigung fremder Interessen geschrieben, so mancher kleine Grundbesitzer des mit Sägen so reich gesegneten ober-schl. Industriebezirks aber könnte gewiß einen recht netten Beitrag dafür liefern, das auch manche reichen Großindustriellen des ober-schl. Industriebezirks in betreff der Berücksichtigung wohlberechtigter Interessen anderer sich sehr abgemessen verhalten und zu Entschädigungen für Schäden durch den Gruben- und Hüttenbetrieb sich erst dann entschließen können, wenn sie durch gerichtlichen Beschluß hierzu gezwungen werden. Welcher kleine Rustikalbesitzer entschließt sich aber zu dem kostspieligen Prozeß wegen Schädigung durch den Gruben- oder Hüttenbetrieb gegen einen Großindustriellen? Inpreläng werden zuweilen die Verträge von den kleinen Grundbesitzern getragen, die sie durch den Gruben- und Hüttenbetrieb erleiden, und der Prozeß wird erst dann angehängt, wenn das Grundstück völlig entwertet ist. Der derzeitige Nutznießer des Organistackers hat schon jährlich eine beträchtliche Einbuße an seinem Einkommen durch die Entwertung seines Dienstlandes erlitten. Es wäre darum an der Zeit, wenn die Gewerkschaft zu einer angemessenen Entschädigung der Abbrecherin oder zum Ankauf des entwerteten Grundstücks veranlaßt werden würde.

c Boguskiß, 9. Mai. Der Mann, welcher am 5. d. M. im Walde aufgefunden und ins Boguskißer Krankenhaus überführt wurde, ist am 7. Mai dortselbst gestorben. Es war der 78 Jahre alte Bauer Joseph Koller aus Pleß. Er ging gegen Abend des 3. Mai von Kattowitz nach Nikolai, um dort Arbeit zu suchen, schickte sich aber, von Schwäche befallen, abwärts vom Wege im Walde nieder, wo er einen Wundstich erlitt. Auf dieser Stelle blieb der Arme 2 Nächte und 1 Tag liegen, bis er von einem Spaziergänger aufgefunden wurde, der seine Überführung nach Boguskiß veranlaßte.

P. Myslowitz, 10. Mai. Unter allgemeiner Beteiligung der Stadt und Umgegend feierte unser Hr. Pfarrer Kaszka am Montag und Dienstag sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Am Montag abends versammelten sich Abgelande der kirchlichen Vereine, der Waisenhausunterstützungsverein in der Wohnung des Jubilars und brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Gegen 7 Uhr brachte der Pfarr-Gesellenverein in dem festlich erleuchteten Garten zwei Bieder zu Gehör, worauf Hr. Lehrer Paul den Jubilar beglückwünschte und den Dank der Parochie für dessen segensreiches Wirken aussprach. Herr Pfarrer K. dankte gerührt für die ihm dargebrachten Ovationen und versprach seinerhin der Parochie ein treuer Seelenhirt zu sein. Auf der Beuthenerstraße hatten sich inzwischen die Janungen, Vereine und Belegschaften zu einem imposanten Festzug versammelt. Dieser bewegte sich nach dem Marktplatz, wo der Jubilar mit dem Bürgermeister und Magistrat sich empfangen hatte. Hier dankte Hr. Pfarrer K. für die ihm zuteil gewordenen Ehrentugenden und drückte ein begeistert aufgenommenes Gedächtnis auf die Stadt Myslowitz aus. Der Festzug begab sich hierauf nach Glauers Hotel, wo ein Festkonzert unter Leitung des Ausvorsichters Luda Wozniak stattfand. Als Hr. Pfarrer K., geleitet von mehreren Geistlichen Herren, den Saal betrat, empfing ihn das schön vorgetragene Lied „Gott grüße dich“, worauf Hr. Bürgermeister Dr. Feuser eine tiefempfundene Ansprache an den Jubilar hielt und schließlich auf die beiden höchsten Autoritäten toastete. Jetzt trat die Fideleitas in ihre Rechte. Neben wechselten mit Gesungenen, Gesänge mit launigen Ansprachen. So verging der Abend in schänter Weise, ein Zeugnis der Liebe der Bürgerschaft für den Jubilar. Am nächsten Tage, dem eigentlichen Festtage wurde der Jubilar professionell unter den Klängen der Musik vom Pfarrhause nach der Kirche geleitet, wo derselbe ein feierliches Amt unter Aufsicht feierte, wobei der Gesellenverein eine sorgfältig einstudierte Messe zu Gehör brachte. Nach dieser feierlichen und erhebenden



Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

# Kaiser's Kaffeegeschäft.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Gleiwitz und Umgegend anzuzeigen, daß ich in

## Gleiwitz, Wilhelmstraße No. 21,

im Hause des Herrn Hoflieferanten **Benno Reche**

### eine weitere Verkaufsstelle meiner anerkannt guten Kaffees

errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von Java-, Centralamerikanischen und Brasil Kaffees für meine sämtlichen Geschäfte zusammen, bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben

#### Roh-Kaffee per Pfund Mk. 0.65 bis 1.50, geröstet pro Pfund Mk. 0.70, 0.80 bis 2.10.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegeschmack pro Pfd. 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Zusatz (kogen. Kaffee-Essenz) in Dosen 20 Pfg., in Cassen 25 Pfg., in Trinkgläsern pro Glas 25 Pfg. und in Porz.-Gewürzkännchen 25 Pfg.

Ia. Crystallwürfelzucker pro Pfd. 27 Pfg. Ia. Crystallkaffeezucker pro Pfd. 25 Pfg.

Cacao, garantiert rein, pro Pfd. 1.50, 1.80, 2.40, 1/10 Pfd. 15, 18 und 24 Pfg.

Bruch-Chokolade, garantiert rein, pro Pfund 80 Pfg., 1/4 Pfund nur 20 Pfg.

Thee neuer Ernte, direkter Import, pro 1/10 Pfund 15, 20, 25, 30 und 40 Pfg.

Biscuits in stets frischer Ware in verschiedenen Mischungen von 40 Pfg. bis Mk. 1.30 das Pfund.

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

## Kaiser's Kaffeegeschäft,

Gleiwitz, Ring No 7. Zabrze, Dorotheenstrasse No. 9.  
" Nicolaistrasse No 2. " Kronprinzenstr. No. 8.  
" Wilhelmstrasse No 21. " Antonienhütte, Hüttenstr. 19.  
" Hegenscheidtstr. No 2.

**Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands** im direkten Verkehr mit den Konsumenten.  
Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

### Viktoria-Theater in Gleiwitz.

Sonnabend, den 12. Mai und Sonntag, d. 13. Mai 1900.  
**Zweimaliges Gastspiel des Ibsen-Theaters**  
Heinrich Ibsen's neuestes Werk!  
**Wenn wir Toten erwachen.**  
Ein dramatischer Epilog in 3 Akten.  
Billetverkauf bei Herrn Rund jr. und im Viktoria-Cafe.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Die Direktion.**

### Einen Laufburschen

verlangt  
Herrn. Froehlich's Nachf.,  
Gleiwitz, Wilhelmstr.

### Malergehilfen

nimmt an  
Gruhn, Niederwallstr. 10

### Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Herren-Barberobren- u. Uniformen-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.  
A. Drescher,  
Gleiwitz, Wilhelmstr.

Original  
**Cardinal-**  
farbige  
**Sehrpen**  
empfiehlt  
Georg Foerster,  
Larnowitzerstr. 6

### Münl. Zähne

vorzüglich passend  
garantiert.  
Plombieren u. Zahn-  
schmerzbesitzigung.  
Schmerzlose  
Behandlung.  
Schoen,  
Larnowitzerstr. 5,  
(neben Hotel Goldene Sans.)

### Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.  
**Wilh. Frank,**  
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin  
Pallisadenstrasse 73.

### Erste Ateliers für kirchliche Kunst.

Königsbatterstr. 3. Deuthen D. S. Dngosstr. 20.  
**Johannes Kasza, Emil Mrowetz,**  
Kunstmaler.  
Empfehlen sich einer hohen, Gelehrtheit u. verechrt. Schenker-  
händen zur folgerichtigsten Ausführung von innern Kirchengesam.  
Spezialität:  
**Delgemälde, Altarbau und Heiligen - Statuen**  
in Holz  
Renovierungen und Aenderungen in Altarbau und Saffage  
bei gewissenhafter Ausführung zu mäßigen Preisen.  
Kostenschätzung bereitwillig.  
Vertretung für Paramente, kirchl. und Vereinsfahnen.

### „Wilhelmsbad“ Ziegenhals.

Erste und größte Pf. Knopp'sche Wasserheilkur-  
stall am Ort. Herrliche Lage, direkt am am Walde. 50  
möbl. Fremdenzimmer. Großartige Baderäume, Speisefäle,  
Gartenanlagen etc. Mäßige Preise. Zahlreiche Erfolge  
aufzuweisen. Badearzt Dr. med Sappelt. Prospekt  
gratis durch den Besitzer.  
Telephon Nr. 14.  
A. Kirchner.

### Wohnungs - Anzeiger

des  
**Haus- u. Grundbesitzervereins**  
zu Gleiwitz.

Bernickstr. 11, S. Apoloni. 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speise-  
kammer, 1 Wobentammer, Part., 630 Mark. Zum 1. April 1900  
belegbar.  
Ratiborerstr. 12, Kugora, 1 Laden mit daranstoß. Wohn-  
haus, 2. Et.  
Wilhelmstr. 12, Burel. Ein großer Laden mit oder ohne  
großen Nebenraum zu vermieten.  
Niederwallstr. 20, (C. Weckert) 2 Stuben und Küche zu vermieten  
u. p. 1. Juli zu beziehen.  
Niederwallstr. 20, (C. Weckert) Stube u. Küche portiere, per 1  
Juni zu beziehen.  
Oberwallstr. 28, ist ein schönes großes Hinterzimmer preisw. at-  
bad zu verm. und sof. zu bez.  
Mittelstr. 3, 2 Stuben und gr. Küche 1. Et. 240 Mk. p. 1. Juli i.  
Bahnhofstr. 12 die Hälfte der 2. Etage und ein Laden nebst  
Wohnung zum 1. Juli b. 3. zu verm.  
Oberwallstr. 28 ist eine febl. Stube nebst Kammer, monatl. 8 M.  
bald zu verm. und sof. zu bez.  
Raudenerstr. 17 (Carl Stoppel) 1 Laden nebst Wohnung zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen.  
Raudenerstr. 17 (Carl Stoppel) 1 Wohnung Stube und Küche  
vom 1. Mai zu beziehen.  
Oberwallstr. Nr. 3 (B. Bander.) 1 Stube u. Küche III. Et.  
für 132 Mk. per 1. Juni zu beziehen.  
Wilhelmplatz 4 Johannes Schleginger. 3 Zimmer und Küche 1  
Etage, 350 Mark, vom 1. Juli 1900.  
Wilhelmstr. 18. 4. Etg., 4 Zimmer und Beigelaß.  
Ratiborerstr. 12, Kugora, eine Wohnung für 300 Mark.  
Wilhelmstr. 31, Hermann. 1 Etage, 7 Zimmer und Küche, im  
Ratiborerstr. 13, Nietzsche. Ein möbliertes Zimmer sofort zu  
vermieten.  
Wilhelmstr. 18, Rose, ein Laden sofort zu verm.  
Langestr. 24, Stube und Küche per 1. Juni.

Gleiwitz, den 9. Mai 1900.  
Breslauer Börse.  
3 1/2 pCt. Schl. Pfandbriefe 94,90, Laurahütte 260,75 Oesterr  
Noten 84,45, Russ. Banknoten 216,50, Loco-Spiritus —, bezahlt  
Oberbedarf 148,12, Donnersmarck 267,—, Caro 171,15.  
Berliner Börse.  
Preuss. 3 1/2 pCt. Consol. Anleihe —, Donnersmarck  
267,— Chamotte —, Credit 224,25, Oberschl. Eisenindustrie  
A.-G. 170,—, Kattowitzer Actien 240,—, Laurahütte 162,75, Bus.  
Banknoten 216,20, Oesterreichische Banknoten 84,45, Bohume,  
Gussstahl-Actien 254,75, Huldshinsky 175,75, Pferdebahn 236,—  
Bedarf 148,75, Privatdiscout 4 1/4 Bismarck 314,—.

### Einlasskarten

zur Konsekration der Peter-Paul-  
Kirche sind käuflich zu haben in  
der Geschäftsstelle der „Ob. Volks-  
stimme“, Kirchplatz, und der Möbel-  
handlung von P. Sliwka, Ring.  
Der kath. Kirchenvorstand  
Buchali, Pfarrer.

### Firmungsbüchlein,

deutsch und polnisch,  
**Preis 10 Pfg.,**  
zu haben in  
Fr. Feldhuss' Buch- u. Verlagsdruckerei,  
Gleiwitz.

Wir suchen für unser  
Rohrwalzwerk  
**kräftige Arbeiter**  
bei dauernder Beschäftigung  
und gutem Lohn.  
Huldshinsky'sche Hüttenwerke,  
Actiengesellschaft.

### Koenigsdorff-Jastrzemb.

Jod- bromhaltiges Soolbad mit vorzüglichem Moor.  
Bahnstat. Loslau — Telegr.-Post-Station. — Saison-  
dauer vom 15. Mai bis Oktober. — Die gesündeste u.  
schönste Gegend Oberschlesiens. — Billiger Aufent-  
halt. — Prospekte gratis und franko.  
Badeverwaltung.

Verdientes Lob erntet die Hausfrau, welche  
zum Würzen der Suppen, Ge-  
müse, Saucen, Kartoffelgerichte,  
Klöße aller Art etc. verwendet,  
weil sie damit nicht nur kräftige,  
würzige Speisen, sondern auch eine bedeutende Ersparnis  
an Suppenfleisch erzielt. Wenige Tropfen genügen. Schon  
in Probefläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei S.  
Twozger, Drogen, Wilhelmstr. 22.



### 2 Stuben, Küche u. Entree,

vorneheraus, sind zu vermieten.  
Gleiwitz, Leuchterstr. 19a bei  
**Franz Golla.**

### Keithstr. 12 - 20

mehrere Wohnungen von 5  
Zimmern Küche mit Zubehör  
u. Gärtchen, sowie mehrere  
Wohnungen von 2. Zim-  
mern u. Küche sofort zu ver-  
mieten und zu beziehen.  
Näheres bei Elbisch,  
Gleiwitz, Wollkestr. 29.

## Theater- & Concerthaus, Gleiwitz.

Ich habe das Theater- und Concerthaus in eigene Verwaltung übernommen. Es ist mir gelungen, in den Mieder'schen Eheleuten aus Magdeburg Geschäftsführer zu gewinnen, welche allen Anforderungen entsprechen werden. Ich beabsichtige, das Etablissement durch vorzügliche und preiswerte Küche, hervorragende gepflegte Biere und Weine zu einer Musterwirtschaft zu gestalten. Die Lokale werden im Laufe des Sommers renoviert werden.

### M. Friedländer,

Schloßbrauerei, Oppeln.

Rechnungen für Lieferungen sind auf meinen Namen auszustellen.

Indem ich mich auf die vorangehende Mitteilung beziehe, verspreche ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das geehrte Publikum von Gleiwitz und Umgegend in jeder Weise zufriedenzustellen und die Lokale und den Garten des Concerthaus zum angenehmsten Aufenthaltsorte zu machen. Im Laufe des Sommers finden in dem schönen, jetzt neu hergerichteten Garten, jeden Dienstag und Donnerstag **Abendconcerte**, ausgeführt von dem ganzen Musikkorps des Inf.-Regis. „Keith“ (2. Oberschl.) Nr. 22 statt. **Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.** Die **Concerte** beginnen am Dienstag, den 15. Mai 7 Uhr.

Von morgen den 10. Mai ab eröffne ich einen guten **Wittagsisch** nach Berliner Art das **Gedeck 1 Mk., 6 Karten 5 Mk.** Außerdem wird jeder Gang im Einzelpreis gegeben. Mit der Bitte mein Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen zeichne.

### H. Mieder.